

NACHRICHTEN

Breite Krawatte, exaktes Singen

Männliche Kohlmeisen, die Tonintervalle besonders exakt treffen, haben ein breiteres schwarzes Federband an der Brust als ihre weniger begabten Artgenossen. Sie sind zudem erfolgreicher bei der Damenwelt. Das haben Berner Forscher herausgefunden. Kohlmeisenmännchen markieren zur Brutzeit mit ihrem Gesang ihr Revier und versuchen damit potenzielle Partnerinnen anzulocken. Dazu zwitschern sie einen zweisilbigen Gesang mit einem Repertoire von bis zu sechs verschiedenen Gesängen pro Individuum. Besonders präzises Singen der Tonintervalle scheint dabei ein Qualitätsmerkmal zu sein. Die besten Sänger sind auch die erfolgreichsten und gesündesten Männchen. Sie besitzen ein breiteres schwarzes Federband an der Brust als weniger präzise Sänger. Diese «Krawattenbreite» wiederum hängt mit der Attraktivität, dem sozialen Status, dem Fortpflanzungserfolg und der Resistenz gegen Parasiten zusammen. *sda*

ZHAW und Gebana: Handelsplattform

Um Kleinbauern aus Entwicklungsländern den Zugang zum internationalen Handel zu erleichtern, hat die Zürcher Hochschule ZHAW mit dem Handelsunternehmen Gebana eine Onlineplattform entwickelt. Sie vereint die Produzenten, die Gebana als Vermittlerin und die Kunden, die so Produkte direkt vom Produzenten beziehen können. *sum*

Patrick Wirth leitet die Bamos AG



Der Verwaltungsrat der Bamos AG hat Patrick Wirth zum neuen Geschäftsführer gewählt. Wirth ist 29-jährig, diplomierter Landwirt, Bachelor of Science BFH in Agronomie und diplomierter Treuhänder. Er wird die Geschäftsführung auf den 1. Juni 2017 von Niklaus Seelhofer übernehmen, welcher im kommenden Sommer pensioniert wird. Die Bamos AG beschäftigt über 30 Mitarbeiter und hat sich im Bereich der Beratung und Analytik in der Milchproduktion und -verarbeitung spezialisiert und stellt ihre Dienstleistungen für Probentransporte, Tierärzte, Brauereien oder Fleischverarbeiter zur Verfügung. *sum*

FISCHE: Einblick in die Aquaponik-Anlage der Ecco-Jäger Früchte und Gemüse AG

Wasser für Fische und Salat nutzen

Im 28 Grad warmen Wasser wachsen Buntbarsche in Behältern, auf dem Dach gedeihen Salate und Kräuter: Ein Unternehmen in Bad Ragaz SG macht schweizweit Furore mit der ausgeklügelten Kombination.

ADI LIPPUNER

Der Begriff Aquaponik steht für ein Verfahren, das Techniken der Aufzucht von Fischen in Aquakultur und die Kultivierung von Nutzpflanzen in Hydrokultur verbindet. Auf Einladung der Strohballenarena, dem Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg TG, dem Verein «Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee» und dem Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft wurde am Mittwoch eine Exkursion auf dem Firmengelände von Ecco-Jäger Früchte und Gemüse AG im Industriegebiet von Bad Ragaz SG durchgeführt.

Dach-Gewächshaus

Vor Ort bot sich Gelegenheit, den Betrieb von der Wärmerückgewinnung im Keller über die Fischbehälter im Gebäude bis zum Salat- und Kräuteranbau auf dem Dach zu besichtigen. Das Gewächshaus auf dem Dach hat eine Fläche von 1000 Quadratmeter, für die Aquakultur wird eine Fläche von 200 Quadratmeter benötigt.

Das 1930 gegründete Unternehmen ist seit dem Jahr 2007 als Holding im Besitz der Fami-



Thomas Gschwend, Mitglied der Unternehmerfamilie, mit der Asia-Mischung, produziert im Gewächshaus auf dem Dach.



Die Rosé-Barsche ziehen im 28 Grad warmen Süsswasser ihre Kreise. (Bilder: Adi Lippuner)

lie Gschwend. Thomas Gschwend, mitverantwortlich für den Bereich Aquaponik, gab Einblick in die spannenden Zusammenhänge innerhalb des Gebäudes, welches sich direkt neben der Autobahn befindet.

Verzicht auf Antibiotika

Der Raum mit den Fischbehältern beherbergt die ganz kleinen Fische, welche sich noch im Quarantänebecken mit geschlossenem Kreislauf befinden, die Becken für die zu mäsenden Fische sowie die Behälter mit den schlachtreifen Tieren. «Beim Kauf sind die Fische so klein wie ein Daumnagel und erreichen dann innerhalb von sechs bis sieben Monaten das Schlachtgewicht von 600 bis 650 Gramm,» liess Thomas Gschwend die Anwesenden wissen.

Um auf den Einsatz von Antibiotika zu verzichten, verbringen die Kleinfische drei Wochen in einem Quarantänebehälter mit geschlossenem Wassersystem. «So stellen wir sicher, dass keine Krankheiten in unseren Betrieb eingeschleppt werden,» sagte Thomas Gschwend. Dann folgt die Mastphase und anschliessend geht es in die Becken für die «Ausnüchterung». Mit Letzterem ist gemeint, dass die Fische dann nur noch so viel Nahrung erhalten, dass sie satt werden, aber nicht mehr an Gewicht zulegen.

600 Gramm Fischgewicht

«Unser Betrieb wird sehr genau beobachtet. Das kantonale Veterinäramt hat eine Tierärz-

tin bestimmt, die regelmässig bei uns ist und den Fischbestand genau unter die Lupe nimmt,» erklärte Thomas Gschwend den Anwesenden. Die Bunt-, auch Rosé-Barsche genannt, liefern bei einem Lebendgewicht von gut 600 Gramm je zwei Filets von rund 100 Gramm.

Salat und Kräuter

Das nährstoffreiche Wasser aus den Fischbehältern wird auf Dach gepumpt und dort zur Produktion von Salat und Kräutern genutzt. Die Asia-Mischung ist der Renner des Unternehmens. «Wir könnten weiter liefern mehr verkaufen, als bei uns auf dem Dach produziert wird,» so das Mitglied der Unternehmerfamilie.

Kräuter wie Basilikum und Minze gedeihen ebenfalls hervorragend im Gewächshaus, und für das Winterhalbjahr ist der Nüssli Salat wichtig. «Vor allem während der Wintersaison ist dieser in den Hotels der gesamten Region stark gefragt,» war von Thomas Gschwend zu erfahren. Bezüglich Nährstoffe für die Salat- und Kräuterproduktion wurde erklärt, dass im Wasser der Fischkultur genügend Stickstoff vorhanden ist. «Wir messen den EC-Wert, und je nach Bedarf muss Dünger zugeführt werden,» so die Antwort auf eine entsprechende Frage.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper

SCHWEINEHALTUNG: Immer mehr gezielte Bestandesbetreuung

«Motivation der Bauern ist hoch»

Bei der Bestandesbetreuung dienen regelmässige Tierarztbesuche nicht in erster Linie der Behandlung kranker Tiere. Ziel ist, dass die Schweine gesund bleiben. Die Nachfrage steigt, und auch das Angebot wächst.

SUSANNE MEIER

Lange Zeit kümmerten sich neben dem Schweinegesundheitsdienst (SGD) nur einige wenige Tierärzte ernsthaft um die Bestandesbetreuung der Schweine. Nun engagieren sich zunehmend spezialisierte Schweinepraktiker für die intensive Betreuung und Beratung von



Bei den Betriebsbesuchen nimmt Christian Casura auch Proben zur genauen Diagnostik. (Bild: SGD)

Schweinebetrieben. So hat der Tierarzt Christian Casura im Frühling mit zwei weiteren Tierärzten die PigVets GmbH gegründet mit drei Standorten in den Kantonen Bern und Aargau. «Unsere GmbH bietet eine umfassende Bestandesbetreu-

ung an», erläutert Casura, «daneben betreiben wir alle eine eigene Nutztierpraxis.»

Zwei bis vier Besuche

Für die Bestandesbetreuung werden Verträge mit den Bauern geschlossen. Es erfolgen zwei bis vier Besuche pro Jahr, bei denen nach Bedarf auch Proben zur genauen Diagnostik genommen werden sowie betriebsangepasste Medikamente und Impfstoffe abgegeben werden. Ein ähnliches Modell würden zwei Tierärzte in Luzern anbieten, weiss Casura. Er hat sich auf die Bestandesbetreuung spezialisiert, weil er bei vielen Bauern eine gewisse Unzufriedenheit mit den ihrer Ansicht nach bisher mangelhaften

Betreuungsangeboten gespürt hat. «Dabei ist die Motivation der Schweinehalter, die Antibiotikaproblematik anzugehen, hoch. Da wollen und müssen wir Hand bieten. Mit der Bestandesbetreuung können wir zudem die Leistungssteigerung und Qualitätssicherung der Schweineproduktion unterstützen und sicherstellen.»

Keine Konkurrenz

Der SGD betreibt keine Tierarztpraxis, gibt also auch keine Medikamente ab. Doch das sei kein Problem, so Patricia Scheer vom SGD: «Da wir seit jeher mit den Tierärzten zusammenarbeiten, sehen wir deren Betreuungsangebote nicht als Konkurrenz.»

MASTLEISTUNGSPRÜFUNGEN SUISAG-MLP

Durchschnittswerte pro Betrieb und Rasse, Prüfende vom 9. 10. 16 bis 22. 10. 16

Edelschwein-Vaterlinie ESV / Premo®	VGP	ELP	Zuchtwerte im Durchschnitt			
			PZW	EZW	RZW	GZW
Güdel Fritz	2	0	116	95		116
Hinterbleichenberg	3	0	121	74		118
Remporc AG	7	0	101	103		101
Ruckstuhl-Genetik	2	0	120	109		121
Schwizer Wäldenstadt AG	8	0	110	101		110
Durchschnitt MLP	n=691	MTZ=1042	FV=2.28	MFA=59.2	IMF=2.53	
Piétrain P	VGP	ELP	Zuchtwerte im Durchschnitt			
			PZW	EZW	RZW	GZW
Weber Albert	4	0	127			127
Durchschnitt MLP	n=49	MTZ=928	FV=2.34	MFA=60.0	IMF=1.68	
Landrasse SL	VGP	ELP	Zuchtwerte im Durchschnitt			
			PZW	EZW	RZW	GZW
Fässler Werner	2	5	111	109	120	122
Remporc AG	4	4	119	97	120	120
Weber Albert	1	0	96	62	69	69
Durchschnitt MLP	n=160	MTZ=1017	FV=2.39	MFA=57.6	IMF=1.48	

Edelschwein ES	VGP	ELP	Zuchtwerte im Durchschnitt			
			PZW	EZW	RZW	GZW
Baumgartner Rolf	7	2	106	113	113	117
Grangeneuve	2	0	105	111	127	125
Gutsbetrieb Brunneg	4	0	80	126	114	105
Hinterbleichenberg	1	2	106	133	111	121
Häller Josef u. Luzia	2	0	122	101	120	128
Hertach u. Partner	6	4	115	131	125	136
Kressibucher-Agro AG	1	0	104	103	127	122
Muff-Blum Peter	8	0	116	114	114	123
Plattner M. u. M.	10	1	113	122	111	122
Reinmann Ulrich	13	0	131	115	118	136
Ruckstuhl-Genetik	1	2	100	127	129	128
Schwizer Wäldenstadt AG	5	0	121	121	124	136
Steffen AG	2	0	111	95	121	120
Stiftung Bächtelen	2	0	104	115	123	123
Stimmann Markus	2	0	103	128	106	114
Wildhaber Hannes	1	3	120	128	114	131
Wyder Fabienne	2	0	149	114	85	124
Wyss Martin	2	0	96	91	117	106
Durchschnitt MLP	n=1521	MTZ=973	FV=2.46	MFA=56.8	IMF=2.09	



Auf den 280 Stallplätzen der beiden KB-Stationen in Knutwil LU und Wängli TG stehen die genetisch wertvollsten Eber der Schweiz. (Bild: Suisag)